Giesserei Erzenberg

Die Fotos werden laufend ergänzt.

Basellandschaftliche Zeitung
Andreas Hirsbrunner 08.05.2019

Albert Lehmann (58), Maschinen-Ingenieur mit Zusatzausbildung als Giesserei-Fachingenieur war der letzte Direktor der Giesserei Erzenberg AG. Er leitet heute die Nachfolgefirma Erzenberg Immobilien AG sowie die Erzenberg Bauguss AG, auf die diverse Bereiche wie Entwicklung sowie Ein- und Verkauf übertragen wurden. Im letzten Jahr wurde nun in aller Stille ein Architekturwettbewerb durchgeführt, wie das rund 15'000 Quadratmeter grosse Giesserei-Areal mit Wohnungen überbaut werden könnte.

Wohnungen in vier Jahren fertig
Inzwischen hat die Jury unter Leitung der ehemaligen Baselbieter Kantonsarchitektin Marie-Theres Caratsch entschieden. Einstimmig sei unter den fünf eingereichten Projekten jenes von Galli Rudolf Architekten und Albiez de Tomasi, beide aus Zürich, zur Weiterbearbeitung empfohlen worden, sagt Lehmann. Es sieht anstelle der heutigen Giesserei samt Annexbauten sechs grössere, drei- bis vierstöckige Bauten in zwei Zeilen mit insgesamt 98 Wohnungen vor.

Die Mietwohnungen mit 2,5 bis 4,5 Zimmern sollen laut Lehmann ins mittlere Preissegment zu liegen kommen. Unter der Überbauung gibt es eine Tiefgarage mit 128 Plätzen. Zur städtebaulichen Qualität des Projekts sagt Lehmann, der ebenfalls der Jury angehörte: «Das Projekt besticht durch die gelungene Setzung der Gebäude mit vielfältigen, gut strukturierten Grundrissen und fügt sich harmonisch ins Quartier ein.»

Die Behörden begegnen dem Projekt mit viel Goodwill. Der fürs Bauwesen zuständige Stadtrat Franz Kaufmann lobt: «Das ist ein tolles Projekt. Es bietet

hochstehende Wohnqualität mit interessanten Grundrissen und einer attraktiven Innengasse.» Und es sei nicht einfach nochmals das Gleiche, wie es in Liestal schon zur Genüge bestehe.

Stellt sich die Frage: Schlittert Liestal nicht langsam in ein Wohnungsüberangebot? Kaufmann: «Das ist schwer einzuschätzen. Die Leute werden kommen, fragt sich nur, wann und wie viele. Wir stellen aber fest, dass ein Wettbewerb zwischen den Anbietern entsteht, bei dem sich diese zunehmend bemühen, qualitativ hochstehende Wohnungen zu bauen.» Das komme im Giesserei-Projekt gut zum Ausdruck.

Kein Sanierungsbedarf
Lehmann rechnet damit, dass in einem Jahr die Baueingabe erfolgt, ein Jahr später Baustart ist und die Wohnungen 2023 bezogen werden können. Ein auf ehemaligen Industriearealen verbreiteter Risikofaktor fällt bei der Giesserei Erzenberg weg. Historische und technische Untersuchungen inklusive Probebohrungen hätten gezeigt, dass es sich um ein Areal ohne Überwachungs- und Sanierungsbedarf handle.

Werde gebaut, müsse aber das ausgehobene Material korrekt entsorgt werden, sagt Nico Buschauer, Sprecher der kantonalen Bau- und Umweltschutzdirektion (BUD). Über die im Boden gefundenen Stoffe gibt die BUD keine Auskunft. Lehmann veranschlagt das Bauprojekt auf rund 50 Millionen Franken.

Langes Kapitel Industriegeschichte
Die verschmutzten Arbeiter, die rauchenden Kamine, die vielen Lastwagen, die das Roheisen anlieferten und die fertigen Produkte wie Dolendeckel, Roste oder Kanalisationsrohre abtransportierten, prägten im letzten und zu Beginn dieses Jahrhunderts das Bild der Giesserei Erzenberg und damit auch ein Stück weit jenes von Liestal. 1840 sei die Giesserei erstmals erwähnt worden, sagt ihr letzter Direktor Albert Lehmann. Im Liestaler Fabrikverzeichnis von 1894 mit 21 Fabriken figurierte sie noch unter dem Namen Brüderlin und Flubacher. Und sie war nicht die einzige: Eingangs Oristal gab es die Eisen- und Metallgiesserei Chrétien, die bis 1986 produzierte.
Die Datenlage über die Giesserei Erzenberg ist dürftig, praktisch einzige Informationsquelle ist Albert Lehmann selbst, von dem auch die folgenden Angaben stammen. Das Unternehmen, 1936 zu einer Aktiengesellschaft umgeformt, überlebte die Chrétien & Co als Produktionsbetrieb um mehr als ein Vierteljahrhundert. Der letzte Guss – ein Poller – erfolgte am 29. September 2017; er steht als Erinnerungsstück vor der Giesserei. In der personalmässig intensivsten Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg beschäftigte die

Giesserei Erzenberg 130 Mitarbeiter. Die umsatzmässige Hoch-Zeit begann aber nach dem Krieg mit der Mechanisierung und dauerte bis Anfang der 1990er-Jahre, wobei die Firma ihre Verkaufszahlen nie kommuniziert hat. Die Produktion bestand aus zwei Schienen: dem wichtigeren Bau- und Kanalisationsguss, allem voran die Dolendeckel, und dem individuellen Kundenguss. Der Tiefpunkt war für Lehmann im August 2014 erreicht, als er 50 Mitarbeiter entlassen musste. Seine Firma habe preislich nicht mehr mit der ausländischen Konkurrenz mithalten können. Sie legte ihre beiden Kupol-Öfen still und produzierte bis zur Einstellung des Heissbetriebs im Herbst 2017 nur noch mit dem Elektroofen.
Mit dem Aus des Schmelzbetriebs schrieb die Giesserei ein weiteres Kapitel im Deindustriealisierungs-Prozess von Liestal. Erwähnt seien nur ein paar besonders prominente Betriebe, die in den letzten Jahrzehnten ihre Produktion einstellten: Hanro, Schild, Sprengstoff Cheddite, Konrad Peter, Brauerei Ziegelhof. Immerhin bleibt die Giesserei Erzenberg ein Stück weit verewigt: Wer beim Laufen zu Boden blickt, entdeckt auf den langlebigen Dolendeckeln oft ihr Signet GE innerhalb eines Zahnrads. Besonders oft übrigens in Zürich. Dieses sei eine eigentliche GE-Hochburg, sagt Stefan Studer vom Verein Dolologie, der sich für den Erhalt von alten Dolendeckeln einsetzt. (hi)

Abbrucharbeiten:

30. Oktober 2023: Die Villa ist weg, Metall und Schutt wird entsorgt.

20. November 2023: Die Metallkonstruktionen der Werkhallen werden entsorgt.

30. Januar 2024. Stück für Stück werden die Gebäudeteile abgerissen und entsorgt. Mehrere Bagger heben bereits tiefe Löcher aus.

19. Februar: Es wird am Aushub gearbeitet, der Metallteil ist dran.

4. März: Bagger links magnetet die Stahlteile, Bagger rechts reisst sie frei.

4. März: Im Aushub wird vermessen, Rohre für das Abwasser?

7. März: Mit schwerem Gerät die Metallteile zerlegt und abtransportiert

15. März: Nun geht es der Verwaltung an den Kragen

18. März: Mit dem Staubschutz wir Teil um Teil abgeklemmt

29. März: Nun ist nur noch der Keller sichtbar. Erzenberg ist Geschichte. Es wird der Hang gesichert und bereits mit den Vorarbeiten begonnen.

Anfang April 2024: Der grosse Kran und bald der kleinere Kran stehen. Das Verwaltungsgebäude ist freigelegt bis zum 2. Untergeschoss.

Ende April 2024: Im Hintergrund wird bereits am Keller des 1. Gebäudes gearbeitet. Die Hangsicherung ist gewaltig.

24. Mai 2024: Das Kellergeschoss ist am Entstehen

24. Mai 2024: Neben den Resten des Verwaltungsgebäudes bildet sich ein veritabler See

24. Mai 2024: Gesamtansicht der Überbauung

12.06.2024: Es wird fleissig betoniert

12.06.2024: Es wird fleissig betoniert und weiter gegraben

3. Juli 2024: Es stehen 3 Krane. Es wird laufend betoniert. Es geht schnell vorwärts.

24.07.2024: Die Eisenleger sind an der Arbeit. Im Hintergrund wird die Bergseite verstärkt.

24.Juli 2024: Gesamtansicht: eisen legen …. betonieren … Eisen legen …

31. Juli 2024: Ein neues Geschoss entsteht

20. August 2024: Hangabsicherung. Erste Decken werden betoniert

8. September 2024: Nach den Eisenlegern folgt der Beton

18. September 2024

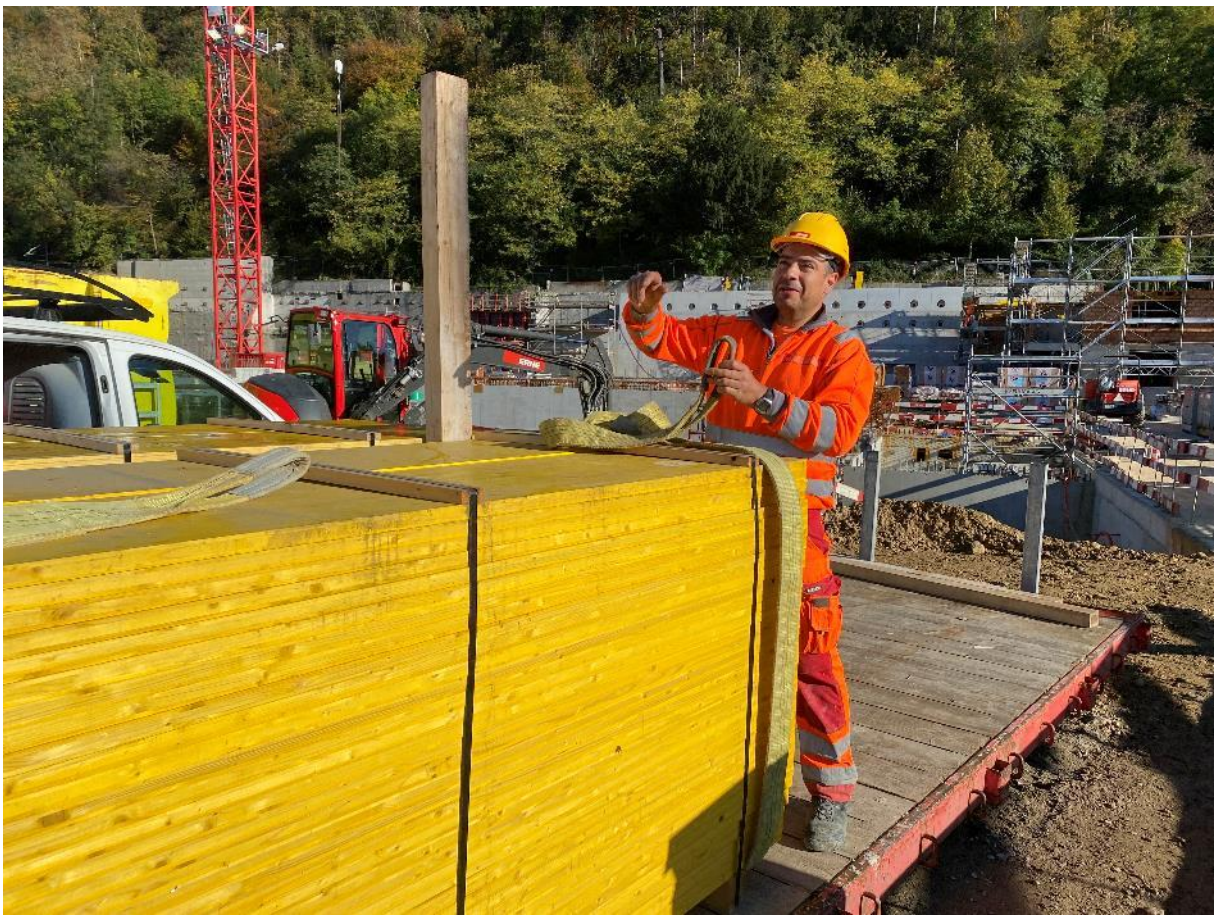
30. September 2024 mal von der andern Seite

30. September 2024

5 Oktober 2024: Das Mauerwerk beginnt zu wachsen

5. Oktober 2024: auch die Stützmauer bergseits kommt voran

21. Oktober 2024: Nun beginnt der Hochbau



21. Oktober 2024: Auf speziellen Wunsch

21. Oktober 2024: Hochbetrieb

27. Oktober 2024

30. November: Stockwerk um Stockwerk, Hangsicherung um Hangsicherung

27. Dezember 2024: Im Vordergrund entsteht die Einfahrt zur Tiefgarage

26. Januar 2025: Im Vordergrund entsteht die Einfahrt zur Tiefgarage, Die Stützmauer bergseits nähert sich der Vollendung. die Baucontainer wurden verlegt.

05. Februar 2025: Im Hintergrund wächst der 3. Block in die Höhe.

05. Februar 2025: Die Einfahrt nimmt Gestalt an. Die Baucontainer wurden verlegt.

10. März 2025: Nun wachsen auch die weiteren Gebäude in die Höhe